

3./XII. 1915

Die Gesteungskosten der Kartoffeln.

Domänendirektor kais. Rat Josef Fischl in Kaiserslautern schreibt uns: „In einer der letzten Nummern Ihres sehr geschätzten Blattes äußert sich ein Notar über die Gesteungskosten der Kartoffeln und gibt, gestützt auf die Erfahrungen seines Sollicitators und anderer Bekannter, die von einem Grundbesitzer eine kurze Ackerland gepachtet und darauf Kartoffeln angebaut und sie dann geerntet haben, sogar genaue Daten über die Erzeugungskosten der Kartoffeln an. Diese Berechnung, deren Daten ganz richtig sein mögen, will ich nicht kritisieren; unrichtig ist aber die Annahme, daß die Kartoffeln im allgemeinen auf diese Weise produziert werden. Wir Kartoffelproduzenten sind leider nicht in der Lage, die Kartoffelfelder so billig bearbeiten zu können wie die von dem Herrn Notar geführten Zeugen; bei uns leisten die Handarbeiten sehr gut bezahlte Tagelöhner und die Zugarbeiten meistens Ochsen. Um der Öffentlichkeit ein richtiges Bild über die tatsächlichen Gesteungskosten der Kartoffeln zu bieten, will ich hier nur ganz kurz einen Auszug aus dem Kartoffelanbau- und Erntejournal veröffentlichen. Wenn ich jedoch nicht auch gleichzeitig die einzelnen angeführten Arbeiten im Endeffekt mit ihren Geldziffern ausdrücke, so geschieht dies nicht etwa zur Verschleierung der tatsächlichen Kosten, sondern darum, um nicht den Eindruck der eigenen Interessentenvertretung zu erwecken. Es dürften solche Berechnungen auch in jeder Wirtschaft, je nach deren Größe, Lage, Bodenbeschaffenheit, den Arbeiterverhältnissen, der gepflanzten Sorte und Verwaltung verschiedene sein. Auf Anforderung bin ich aber selbstverständlich auch bereit, mit den entsprechenden Ziffern zu dienen. Auf dem Ackerkonto für Kartoffeln sind folgende Arbeiten verzeichnet: 1. Stoppelstürzen; 2. Tiefackern; 3. Düngerausführen und -breiten, unterpflügen; 4. Kunstdünger streuen, und zwar: a) Phosphat, b) Ammoniak, c) Kali; 5. vor dem Anbau erstirpieren, eggen und Rämme ziehen; 6. Samen aufs Feld zuführen, aussetzen, zutreiben und walzen; 7. Kulturarbeiten, bestehend je nach Bedarf, in Häten, Behacken oder im Eggen und Anhäufen, Walzen; 8. Ernte: a) ausackern, b) aufklauben, c) nach Hause führen, d) abladen, e) Einmieten der Kartoffeln; die Mieten mit Stroh decken und schließlich mit Erde versehen; 9. Abdecken der Mieten, Aufklauben der gefaulten und zum Genuß untauglichen Knollen, Einsacken der Kartoffeln und Zufuhr zum Markt. Zu diesen Kosten müssen dann noch die Pacht- und allgemeinen Regiekosten hinzugerechnet werden. Wenn man alles dies in Erwägung zieht, dann bekommt man ein richtiges Bild von den Gesteungskosten der Kartoffeln. Wer je Feldarbeiter und solche gar in jetziger Zeit beschäftigt, wer die jetzigen Preise für Zugmaterial, Kraftfutter, Maschinen und diverse Materialien kennt, der wird sich aus diesen Ausführungen wohl eher einen richtigen Begriff darüber machen, ob es möglich ist, Kartoffeln um den billigen Preis zu erzeugen, den der Herr Notar in seinen Ausführungen ange-

geben hat.“ — In dieser Angelegenheit schreibt uns auch der Land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein der Stadt Diebau in Mähren unter anderem: „Sie werden uns gewiß gern Gelegenheit geben, zu der von dem Diebauer Notar Herrn Dr. Körner seinerzeit aufgestellten Berechnung der Gesteungskosten für Kartoffeln einige berichtigende Bemerkungen zu machen: Dr. Körner beruft sich auf drei Gewährsmänner, die heuer Anbauversuche gemacht haben. Einer derselben, dessen Beruf Dr. Körner nicht nennen will, der uns aber sehr gut bekannt ist, hat nicht, wie es in der Abhandlung Dr. Körners heißt, alle nötigen Feldarbeiten durch Tagelöhner besorgen lassen. Seine Frau und sein Dienstmädchen haben bei allen Arbeiten wader mitgeholfen. Es erhöhen sich dadurch die Gesteungskosten um den ersparten Tagelohn. Der zweite Gewährsmann, der Kaufmann, hat, wie wir vollkommen einwandfrei sichergestellt haben, alle Feldarbeiten durch seine eigenen Leute durchführen lassen, denen er wahrscheinlich keinen Lohn gezahlt hat. Herr Dr. Körner dürfte es also schwer fallen, in diesen zwei Belangen die unbedingte Richtigkeit der von ihm mitgeteilten Tatsachen zu beweisen. Dr. Körner will der Öffentlichkeit einreden, daß nach Angabe von landwirtschaftlicher Seite Kartoffeln als Futtermittel die Stelle der Körnerfrüchte ersetzen können und daß daher von einer Futternot nicht die Rede sein könne. Jeder Landwirt weiß, daß Erdäpfel Körner nie ersetzen können.“